

10. 5. 2009 (Kantate)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über Matthäus 11,25-30

**Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, weil du dies den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbart. Ja, Vater; denn so hat es dir wohl gefallen. Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.**

**Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Nehmt auf euch mein Joch und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.**

### **I. Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid**

*Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid.*

Liebe Gemeinde, wer fühlt sich da nicht angesprochen?

Jeder von uns trägt an irgendetwas und fühlt sich beladen.

Und oft genug empfinden wir die Aufgaben und die Arbeit unserer Tage als mühselig.

Das geht nicht nur den Älteren so, deren Kräfte merklich nachlassen und die mit immer mehr körperlichen Einschränkungen ihren Alltag meistern müssen.

Da tut die Einladung Jesu gut: *Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.*

Auch die, die mitten im Leben stehen, höre ich stöhnen: die Anforderungen im Beruf werden immer größer. Der Leistungsdruck wird stärker. Das Klima wird in den Betrieben oft rauer.

Viele sind froh, wenn sie wieder einen Arbeitstag überstanden haben.

Auch ihnen tut die Einladung Jesu gut: *Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.*

Und dann höre ich auch schon die Kinder und Jugendlichen stöhnen: Wir schreiben in der nächsten Woche drei Klassenarbeiten. Schüler haben zwar immer gestöhnt, aber sie haben in dieser Zeit wohl mehr Grund dazu. Der Druck wird größer. Schon in der Grundschule werden existentielle Ängste geschürt. „Wer schlechte Noten bekommt, kann womöglich nicht aufs Gymnasium gehen. Wer kein Abitur macht, hat wenig Chancen auf einen guten Beruf – der ist ein Verlierer – willst du das, du kleiner achtjähriger Bub?“

Ich karikiere ein wenig, aber so ähnlich ist es die Realität in unseren Familien. Der Leistungsdruck ist hoch. Kinder und Eltern sind unter Druck.

Hören sie die Einladung Jesu? *Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.*

Damals als Jesus diese Worte aussprach, waren die Menschen auch schon mühselig und beladen. Nicht so sehr vom schulischen und beruflichen Leistungsdruck, sondern eher vom religiösen Leistungsdruck.

Es kann ja durchaus hilfreich sein, wenn es in einer Religion feste Regeln gibt, die das Leben und das Zusammenleben ordnen.

Aber die gute Idee kann auch hier zu einem Druckmittel werden, das die Menschen mühselig und beladen werden lässt.

Das Gebot „Du sollst den Feiertag heiligen“ ist gewiss ein Segen für den Menschen, der einmal in der Woche zur Ruhe kommen darf und nicht arbeiten muss.

Wenn aus diesem guten Gebot jedoch eine Zwangsjacke wird, dann „geht der Schuss nach hinten los“.

Zu den 10 Geboten kamen nämlich noch 613 Satzungen dazu, die alles bis ins Kleinste regelten. Z.B. im Blick auf das 3. Gebot auch, wie viele Schritte ein Mensch gehen durfte am Feiertag.

So wurden die guten Gebote zu einer Last. Und immer steckte die Angst dahinter: Wenn ich ein Gebot übertrete, wird Gott mich bestrafen.

Jesus lädt die belasteten Menschen zu sich ein: *Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.*

## **II. Mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.**

Und dann sagt Jesus: *Nehmt auf euch mein Joch...mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.*

Liebe Gemeinde, was ist ein Joch?

Ein Joch ist ein Holzbalken. Er wurde früher den Ochsen umgehängt, damit sie den Pflug besser ziehen konnten.

Oder Menschen haben ihn sich über die Schultern gehängt, um an beiden Seiten ihres Körpers etwas Schweres tragen zu können, vielleicht zwei gefüllte Eimer.

Liebe Gemeinde, Jesus war Zimmermann. Er wusste, dass schlecht angepasste Joche drücken und wund reiben, scheuern und schmerzen.

Er will uns sagen: Ihr tragt an den falschen Jochen, die euch niederdrücken.

Das Tragische ist ja, dass wir uns die Joche, die uns niederdrücken, oft selbst gemacht haben.

- Die 10 Gebote haben die Menschen von Gott erhalten, aber die 613 Satzungen dazu haben sie sich selbst gemacht.
- Den Auftrag, die Welt mit unserer Arbeit zu gestalten, haben wir von Gott erhalten, aber den Leistungsdruck, besser sein zu wollen als andere, um daraus Vorteile im Leben zu ziehen – das alles haben wir selbst gemacht. Dieses Joch haben wir uns selbst auferlegt – wir Menschen – und nun stöhnen wir unter der Last.

Liebe Gemeinde, Jesus will uns freisprechen von dem Gesetz, das uns sagt: Du bist verdammt, weil du nicht alle Gebote und Satzungen halten kannst. Jesus spricht uns frei von diesem Gesetz, weil er es erfüllt hat und uns mit Gott versöhnt hat.

Jesus sagt: Legt das Joch, das euch niederdrückt, weg und nehmt mein Joch auf euch, mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

### III. So werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

Liebe Gemeinde, und dann sagt Jesus noch etwas Wunderbares: *So werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.*

Ist das nicht genau unsere Sehnsucht: Dass wir in allen Belastungen unseres Lebens Ruhe finden für unsere Seelen.

Jesus sagt, wie es geht, dass wir Ruhe finden für unsere Seelen:

*Lernt von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.*

- Wenn wir sanftmütig und demütig werden, dann kann unsere Seele zur Ruhe kommen.
- Wenn wir sanftmütig und demütig werden, dann müssen wir nicht mehr kämpfen um Leistung und Anerkennung.
- Wenn wir sanftmütig und demütig werden, dann müssen wir nicht mehr darum kämpfen, dass wir besser sind als die anderen: besseren Beruf, höheres Einkommen, größeres Auto, weitere Urlaubsreisen usw.
- Wenn wir sanftmütig und demütig werden, dann müssen wir nicht mehr darum kämpfen, dass wir in diesem Leben die größten Vorteile haben.
- Wenn wir sanftmütig und demütig werden, dann müssen wir nicht mehr darum kämpfen, anderen zu beweisen, dass wir Recht haben.
- Und vor allem: Wenn wir sanftmütig und demütig werden, dann müssen wir nicht mehr gegen die Lasten unseres Lebens kämpfen, sondern dann können wir lernen, sie zu tragen.

Dann können wir Jesus bitten, dass er uns sein Joch auflegt, das uns hilft unsere Lebenslast besser zu tragen, anstatt dagegen anzukämpfen.

Und dann, liebe Gemeinde, dann können wir Ruhe finden für unsere Seelen.

Was hat das nun eigentlich alles mit Kantate zu tun? So heißt unser heutiger 4.Sonntag nach Ostern. Kantate – die Aufforderung zum Singen. Vom Singen war in dieser Predigt bis jetzt noch nicht die Rede, sondern von den Mühseligen und Beladenen.

Es ging um Jesus, der uns mühselige und beladene Menschen erquicken will, der uns stärken will, unsere Lebenslast zu tragen, damit unsere Seele zur Ruhe kommen kann.

Und jetzt kommen wir automatisch zum Singen:

Wenn du diese Einladung Jesu annimmst – dich von ihm stärken lässt, deine Last zu tragen, so dass sie leicht wird und deine Seele zur Ruhe kommt – dann wirst du in dieser Ruhe offen für Gott. Dann wird deine Klage zu Lob und Dank.

Wie könnten wir Gott unser Lob und unseren Dank besser zum Ausdruck bringen als durch Lob- und Danklieder?

Kantate – Singet!

Dieser Aufforderung kommen wir gern nach. Jetzt. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

*Du meine Seele, singe, wohlauf und singe schön dem, welchem alle Dinge  
zu Dienst und Willen stehn. Ich will den Herren droben hier preisen auf  
der Erd; ich will ihn herzlich loben, solange ich leben werd.*